

R 26 - 11

RUNDSCHREIBEN 1971/1

61. Deutscher Bibliothekartag 1971

Der diesjährige Bibliothekartag findet in der Woche nach Pfingsten vom 2.—5. Juni in Köln statt. Die Einladungen mit dem Tagungsprogramm und den Unterlagen für die Anmeldung liegen diesem Rundschreiben bei.

Hauptthema des Bibliothekartages wird die bibliothekarische Ausbildung sein. In Weiterführung des in Augsburg erstmals praktizierten neuen Stiles werden im unmittelbaren Anschluß an die Referate des Mittwochs am Donnerstagvormittag Einzelfragen zur Ausbildung in 4 Arbeitskreisen diskutiert werden. Über die Ergebnisse berichten die jeweiligen Diskussionsleiter in der Schlußsitzung am Freitag. Durch die Aufteilung in vier Diskussionskreise soll einerseits erreicht werden, daß möglichst viele Tagungsteilnehmer - auch Diplombibliothekare - Gelegenheit haben, ihre Meinung zu äußern, und andererseits verhindert werden, daß nur einige wenige und dazu immer meist die gleichen Worte kommen. Im Arbeitskreis „Praktikum - Informatorium“ wird unsere Kollegin Frau Maja Schlemm, im Arbeitskreis „Bibliotheksstudium - Fachstudium“ unser Kollege Hans Randel ein kurzes einleitendes Referat halten.

Der Donnerstagnachmittag gehört den Sachfragen, die in 5 öffentlichen Arbeitskreisen unseres Vereins behandelt werden. Ort und Zeit finden Sie im Tagungsprogramm. Diese Arbeitskreise sind Veranstaltungen, die vorwiegend für unsere Mitglieder durchgeführt werden zur Information und zum Erfahrungsaustausch für bestimmte Arbeitsbereiche unseres Dienstes. An diesen Arbeitskreisen können alle an den betreffenden Themen interessierten Kollegen zwanglos teilnehmen. Zu den Arbeitskreisen noch folgende Einzelheiten, mit denen wir Ihnen gleichzeitig Begründungen für Dienstreise- oder Dienstbefreiungsanträge liefern wollen:

1. Den **Arbeitskreis für Benützungs- und Leihverkehrsfragen** leitet unser Kollege A. Frank, Düsseldorf, der auch Mitglied der Kommission für Benützungsfragen des VDB. ist. Hier soll kein besonderes Einzelthema behandelt werden, vielmehr erscheint es wichtiger

- a) die aktuellen Fragen, die in der Kommissionssitzung am 1. Juni besprochen werden, den Kolleginnen und Kollegen, die in der Praxis der Benützung und des Leihverkehrs stehen, bekanntzumachen, zu erläutern und ihre Meinung dazu zu hören,
- b) die Gelegenheit wahrzunehmen, mit Herrn Dr. Heydrich, dem Leiter des ZK Nordrhein-Westfalen, über die Zusammenarbeit mit den Zentral-

katalogen und die Organisation des deutsch-englischen Leihverkehrs zu sprechen. Anregungen oder Anträge für weitere Themen nimmt Herr A. Frank, 4 Düsseldorf, L. u. St. B., Grabbeplatz 5 entgegen.

2. Den **Arbeitskreis für Dokumentation** leitet unser Kollege Götz Greiner von der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht. Als thematische Schwerpunkte sind „Deskriptorsysteme“ und „Informationsspeicher“ vorgesehen. Die Zusammenkunft des Arbeitskreises soll, um dem allgemeinen Erfahrungs- und Meinungsaustausch breiten Raum geben zu können, unter Verzicht auf ausführliche Referate den Charakter eines zwanglosen Rundgespräches haben. Vorschläge und Wünsche für weitere Fragen sind baldmöglichst an Herrn G. Greiner, 2 Hamburg 13, Mittelweg 187, Max-Planck-Institut, erbeten.
3. Der **Arbeitskreis für EDV**, den Frau Ingelore Hoffmann, Bremen, Staatsbibliothek Bremen, 28 Bremen, Breitenweg 27, leitet, wird das Thema „Ausleihverbuchung mit EDV“ behandeln. Nach einem einleitenden Referat von Frau Bossmeyer, UB Bochum, sollen Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken, in denen die Ausleihverbuchung bereits praktiziert wird, berichten. Zuletzt besteht die Möglichkeit zu einer Aussprache.
4. Die Leiterin des **Arbeitskreises für Institutsbibliothekare**, Frau Johanna Rischaneck, 69 Heidelberg, Bibliothek des Juristischen Seminars der Universität, Friedrich-Ebert-Anlage 6, hat folgende Tagungsordnung zusammengestellt:
 - a) „Die Bibliothek der Fachhochschule für Musik in Lübeck“ Referat von Frau H. Boehl
 - b) „Einsatz der Elektronischen Datenverarbeitung bei der Titelaufnahme an Institutsbibliotheken“ Referat von Herrn von Rauchhaupt, wiss. Mitarbeiter des Inst. f. ausl. u. internat. Privat- und Wirtschaftsrecht der Universität Heidelberg.
 - c) Aussprache.
5. Im **Arbeitskreis für Titelaufnahme** will dessen Leiterin, Frau Ingeborg Sobottke, die beiden Arbeitspapiere über die Ansetzung von Personennamen und die alphabetische Ordnung diskutieren. Um diese Aussprache möglichst effektiv gestalten zu können, ist es nötig, daß die Teilnehmer vorher diese beiden Papiere durcharbeiten und auftauchende Fragen bis spätestens 10. Mai an Frau Sobottke, 463 Bochum Querenburg, Gutenbergstr. 10, einsenden.

Mitgliederversammlung

Gemäß § 10 der Satzungen lädt der Vorstand hiermit zur Mitgliederversammlung 1971 ein. Sie findet am Freitag, den 4. Juni 1971 um 9,00 Uhr im Hörsaalgebäude der Universität statt.

Die Tagungsordnung lautet:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht 1970 - Haushaltsvoranschlag 1971
3. Fusionierung VDB-VdDB
4. Anschluß an eine Spitzenorganisation
5. Beamten- und Angestelltenprobleme
6. Ausbildungsfragen
7. Anträge
8. Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung werden bis 3. Mai an den Vorstand erbeten.

Bericht über den Stand der Ausbildungsdiskussion.

Die in Hamburg neu entwickelte Ausbildungsordnung, die einen Fachbereich Bibliothekswesen innerhalb der Fachhochschule geschaffen hat und zusätzlich zu den bibliothekarischen Fächern das Informationsstudium von zwei Wissenschaftsfächern vorsieht, ist inzwischen eingeführt worden; selbstverständlich konnten in der kurzen Zeit, die seitdem vergangen ist, noch nicht genügend Erfahrungen gesammelt werden, um schon darüber zu berichten.

Was den Entwurf der Ausbildungskommission des VDB betrifft, so rief er bekanntlich kurz vor dem Abschluß des Augsburger Bibliothekartages eine Oppositionsgruppe auf den Plan, die einen Gegenentwurf ankündigte. Wie die Diskussion weitergegangen ist, soll hier kurz berichtet werden. (Der Entwurf der VDB-Kommission wird dabei als bekannt vorausgesetzt, da er allen Mitgliedern zugegangen ist.) Die Gegner des Kommissionsentwurfes haben uns ihre Meinung zu dem Fragenkomplex in einem Schreiben dargelegt:

- 1) Die im Kommissionsentwurf genannten neuen Entwicklungen im deutschen Bibliothekswesen, die zu einer anderen Personalstruktur und zu einer neuen Verteilung der Aufgaben im Bereich des heutigen mittleren, gehobenen und höheren Dienstes führen müßten, seien eine sehr allgemein gehaltene Prämisse und keine ausreichende Basis für eine neue bibliothekarische Berufsstruktur. Wenn auch gewisse, bisher vom höheren Dienst wahrgenommene Aufgaben an den gehobenen Dienst abgegeben werden könnten, so könne dem mit einer Weiterentwicklung der bestehenden Unterrichtspläne ausreichend Rechnung getragen werden. Durch eine Veränderung der hergebrachten „ausgewogenen Gliederung“ in höheren, gehobenen, mittleren und einfachen Dienst werde „die Leistungsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken ernsthaft bedroht“.
- 2) Das geforderte sechssemestrige Studium bibliothekswissenschaftlicher Fächer und eines weiteren Wissensgebietes stelle keine wissenschaftlich fundierte Ausbildung dar, würde vom Hochschulpartner nicht respektiert werden, und ob durch ein derartiges Kurzstudium die vom VdDB gewünschten Kenntnisse wissenschaftlicher Methode und Zielsetzung vermittelt würden, sei sehr zu bezweifeln.
- 3) Dem vorgeschlagenen Ausbildungsgang fehle völlig „die so außerordentlich wichtige praktische Einarbeitung“, man würde dadurch eine bibliothekarische Berufsgruppe schaffen, „die nicht mehr die

Reisekostenzuschüsse sollen auch in diesem Jahr vom Verein an Mitglieder vergeben werden, denen von ihrer Dienststelle keine Dienstreise gewährt wird. Entsprechende Anträge sind an die Länderbeiräte zu richten. Letzter Antragstermin ist der 7. Mai. Von Mitgliedern, die einen Vereinszuschuß erhalten, wird erwartet, daß sie nach der Tagung ihrer Gruppe über den Tagungsverlauf berichten.

Die seit 2 Jahren übliche Versendung der Kommissionsberichte und Tagungspapers wird Ende April/Anfang Mai vorgenommen. Erfreulicherweise wird damit auch den Mitgliedern, die nicht am Bibliothekartag teilnehmen können, die Möglichkeit gegeben, sich sowohl über die Arbeit der Kommissionen als auch über die Themen des Bibliothekartages weitgehend zu informieren.

soliden, praxisbezogenen Kenntnisse der bisherigen Diplombibliothekare besitzt“.

- 4) Man bezweifelt, daß Diplombibliothekare in größerem Umfang durch Kräfte des mittleren Dienstes ersetzt werden könnten; deren Kenntnisse reichten dazu nicht aus, außerdem müßten diesen Kräften dann die Besoldungsgruppen A 9—A 11 als Spitzengruppen geöffnet werden.
- 5) Man verweist auf laufbahnrechtliche Schwierigkeiten und bezweifelt, daß die großen, einflußreichen Gruppen des öffentlichen Dienstes, die eine Ausbildung auf Fachhochschulebene anstreben, Änderungen des Laufbahnrechts erreichen werden.
- 6) Die geforderte Einführung neuer Fächer wie Bibliothekslehre, Kybernetik, Datenverarbeitung, Betriebspsychologie, Management wird kritisiert mit der Feststellung, es sei ein fundamentales Mißverständnis, „daß der Mitarbeiter des gehobenen Dienstes in Zukunft alles kennen und können müsse“, er werde aber gerade auf das, was er für seine spätere Arbeit benötige, unzureichend vorbereitet. Es sollten vielmehr zusätzlich zu den bibliothekarisch ausgebildeten Mitarbeitern Spezialkräfte eingestellt werden.
- 7) Man fürchtet, daß durch die geforderte neue Ausbildung falsche Berufserwartungen geweckt und diese dann durch die bibliothekarische Wirklichkeit enttäuscht würden. Bibliotheksarbeit sei eine praktische Tätigkeit, die nur in einer praxisnahen Ausbildung wirklich erlernt werden könne.
- 8) Es wird vorgeschlagen: Die Ausbildung für den gehobenen Bibliotheksdienst soll drei Jahre betragen, davon sollte mindesens die Hälfte der praktischen Ausbildung gewidmet sein. Die Unterrichtspläne sollten neuen Verwaltungsmethoden, Techniken und Aufgabengebieten laufend angepaßt werden, die Kernfächer Bibliothekslehre, Bibliographie, alphabetische und Sachkatalogisierung müßten weiterhin Hauptbestandteil bleiben. Die Qualifizierung für Spitzenstellungen müsse durch Fortbildung erworben und von der Möglichkeit des Übergangs in den höheren Dienst Gebrauch gemacht werden.

Mit diesen Vorstellungen hat sich unsere Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen auseinandergesetzt und eine Stellungnahme erarbeitet, die der Ausbildungskommission des VDB zugeleitet wurde.

Darin haben wir ausgeführt:

Grundsätzlich sind wir der Meinung, daß die Vorstellungen der Gegner des Kommissionsentwurfes nicht dem Ziel dienen, das wir alle anstreben: „die optimale Leistungsfähigkeit des deutschen Bibliothekswesens zu verwirklichen“ und sie deshalb überholt sind. Die neuen Entwicklungen, im übrigen allgemein bekannt und daher nicht näher zu beschreiben, erfordern sehr wohl neue Personalstrukturen und eine neue Verteilung der Aufgaben im Bereich des heutigen mittleren, gehobenen und höheren Dienstes. Es ist an der Zeit, daß der höhere Dienst diejenigen Tätigkeiten, die unter dem Niveau seiner qualifizierten Ausbildung liegen, an den gehobenen Dienst abgibt, um sich intensiver den Entwicklungs- und Führungsaufgaben widmen zu können, die das heutige Bibliothekswesen von ihm fordert, z. B. dem Aufbau neuer Bibliotheks- und Informationssysteme. In manchen, vor allem den neugegründeten Bibliotheken sind auch bereits Tätigkeiten, die bisher vom höheren Dienst ausgeübt wurden, qualifizierten Diplombibliothekaren übertragen worden, aber echte Selbständigkeit und eigene Verantwortung für ihren Arbeitsbereich wird ihnen immer noch vorenthalten. Dem Wunsch nach qualifizierteren Aufgaben wird stets entgegengehalten, die Ausbildung lasse das nicht zu. Der neue Ausbildungsplan soll nun die Voraussetzungen dazu schaffen, daß im gesamten Bereich der Verwaltung und Organisation der gehobene Dienst in verantwortlicher Position eingesetzt werden kann: Magazin / Einbandstelle / Geschenk-, Tausch-, Dissertationsstelle / Benutzung (Lesesaal, Orts- und Fernleihe, technische Dienste) / Titelaufnahme. Ferner wäre Mitarbeit bei Buchauswahl und Sachkatalogisierung möglich. Im übrigen ist es höchste Zeit, den Beruf des Diplombibliothekars attraktiver zu machen, denn die überwiegende Zahl der Abiturienten wendet sich dem Hochschulstudium zu oder anderen Verwaltungszweigen, die mehr Verantwortung und Selbständigkeit bieten.

Die Behauptung, daß ein sechssemestriges Kurzstudium nicht ausreicht und keine genügenden Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden und Zielsetzungen vermitteln, bestreiten wir. Die angebliche mangelnde Respektierung durch den Hochschulpartner ist ein völlig ungeeignetes Argument, denn der wissenschaftliche Benutzer will sich mit dem Bibliothekar nicht über wissenschaftliche Probleme unterhalten, sondern er will Bücher von ihm haben.

Der Nutzen der bisher geübten praktischen Ausbildung wird weit überschätzt. Da große Bereiche der Praxis sehr schnell zu begreifen und zu erlernen sind, bedeutete wochenlanges Verbleiben an einer Dienststelle häufig reinen Zeitverlust, wenn nicht gar Ausnutzung als billige Arbeitskraft, zudem hing der Gewinn von dem mehr oder weniger großen pädagogischen Geschick des anleitenden Stelleninhabers und dem zufälligen Arbeitsanfall ab. Nach unserer Meinung reichen die vorgesehenen Kurzpraktika und Informatoren unter geschulter pädagogischer Anleitung, verbunden mit einer gleichzeitigen theoretischen Durchdringung der Arbeitsvorgänge für die praktische Einarbeitung völlig aus.

Man unterschätzt unserer Meinung nach die Möglichkeiten, einen Teil der bisher von Diplombibliothekaren ausgeübten Tätigkeiten Kräften des mittleren Dienstes zu übertragen und bedenkt nicht, daß die Absolventen von Volks- und Realschulen

heute bessere Voraussetzungen für eine bibliothekarische Tätigkeit mitbringen als noch vor fünf Jahren: z. B. ist in den meisten Bundesländern ein 9. Schuljahr eingeführt, an Volksschulen wird mindestens eine Fremdsprache gelehrt. Gegen ein Aufsteigen in die Besoldungsgruppen A 9 — A 11 ist nichts einzuwenden, denn dadurch besteht die Möglichkeit, fähige Mitarbeiter dieser Gruppe gewinnen und halten zu können, außerdem entspricht dies dem Grundsatz der Durchlässigkeit der Laufbahnen, dem in anderen Berufen schon längst Rechnung getragen wird.

Alle Informationen aus dem Bereich der allgemeinen Verwaltung deuten darauf hin, daß die bisherigen Laufbahnordnungen geändert werden: In vielen Bundesländern beschäftigen sich Arbeitskreise von Verwaltungsbeamten im Rahmen der Innenministerien mit Fragen der Ausbildungsreform, ebenso die Verbände der nichttechnischen Bahn- und Postbeamten. Dabei hat als Ausbildungsform für den gehobenen Dienst die Fachhochschule die größten Chancen. Es wäre sehr kurzsichtig von den Bibliothekaren, wenn sie vor diesen Entwicklungen die Augen verschließen würden und nicht den Mut zu Reformen fänden, die die bibliothekarischen Erfordernisse und die gesellschaftlichen Veränderungen gleichermaßen berücksichtigen.

Wir sind der Meinung, daß der Diplombibliothekar in allen in den Ausbildungsvorschlägen genannten Fächern Grundkenntnisse haben muß, da nur dann eine reibungslose Zusammenarbeit mit etwaigen Spezialisten gewährleistet ist.

Was die Furcht vor falschen Berufsvorstellungen und nachfolgenden Enttäuschungen betrifft, so ist die Kommission der Ansicht, daß derartige Enttäuschungen bereits jetzt bestehen. Die Gründe wurden bereits erwähnt: das Festhalten an veralteten Organisationsformen erlaubt es nicht, tüchtige Diplombibliothekare mit selbständigen und verantwortungsvollen Positionen zu betrauen und ihnen damit die volle Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu ermöglichen. Nur durch eine neue Verteilung der Arbeitsbereiche, die den Diplombibliothekaren befriedigende Wirkungsmöglichkeiten gibt und eine qualifizierte Ausbildung kann der Beruf des Diplombibliothekars attraktiver gemacht werden. Dann werden sich ihm auch mehr Männer zuwenden und Frauen mit größerem Berufsinteresse, als es zur Zeit der Fall ist.

Nur eine nach Form und Inhalt grundlegend neu gestaltete Ausbildung kann den künftigen Erfordernissen gerecht werden; gelegentliche Modifizierungen bisher bestehender Ausbildungsordnungen wären immer Flickwerk und würden stets hinter der Entwicklung zurückbleiben. Der Ansicht, daß die Qualifizierung nicht eine Frage der Ausbildung, sondern eine der Fortbildung sei, widersprechen wir aufs entschiedenste. Die Grundausbildung muß selbstverständlich auf diejenigen zugeschnitten sein, die bis zur Pensionierung im Beruf bleiben und ein ausreichendes Fundament für jede denkbare spätere Spezialisierung bieten; nur auf der Grundlage einer guten Ausbildung hat spätere Fortbildung überhaupt Sinn und Zweck.

Mit dieser Darlegung der verschiedenen Standpunkte zur Ausbildungsreform möchten wir unseren Mitgliedern Informationen und Anregungen geben. Es ist wichtig, daß jeder Bibliothekar weiß, welche Probleme auf uns zukommen und sich Gedanken

darüber macht. Diskussionsbeiträge aus Mitgliederkreisen werden von Vorstand und Ausbildungskommission dankbar entgegengenommen und als Unterstützung ihrer Arbeit bewertet. Da der näch-

ste Bibliothekartag in Köln speziell diesen Fragen gewidmet sein wird, hoffen wir auf ausgiebige Diskussionen und gute Fortschritte in der Klärung der Standpunkte.

Kommission für Besoldungs- und Tariffragen.

Herr Dietrich Schröder, der bisherige langjährige Vorsitzende hat mit Ende des Jahres 1970 aus persönlichen Gründen den Vorsitz der Kommission niedergelegt. Wir bedauern das außerordentlich. Herr Schröder hat seit vielen Jahren die Kommission mit großer Fachkenntnis geführt und in Zusammenarbeit mit Herrn Kaller ausgesprochen umsichtige und zielstrebige Arbeit geleistet. Wir alle schulden ihm dafür außerordentlichen Dank. Die Leitung der Kommission hat nun Herr Siegfried Mursch (StB München) übernommen. Die Zusammensetzung der Kommission selbst bleibt unverändert. Als unmittelbare Mitarbeiter unterstützen Herr Mursch hier in München die Herren Weber und Frösel.

Zum Angestelltenproblem.

Wie im Rundschreiben 1970/3 ausführlich berichtet, hatte das Bundesinnenministerium uns mit Schreiben vom 11. Mai 1970 bis zur endgültigen Neufassung der Tätigkeitsmerkmale des BAT eine Vorabregelung versprochen, in der unsere Interessen gebührend berücksichtigt werden sollten. Nach diesem Briefwechsel war eigentlich selbstverständlich zu erwarten, daß uns das BMI von der Inkraftsetzung der Vorabregelung als die unmittelbar Betroffenen in Kenntnis setzen würde. Das ist aber bis heute nicht geschehen. Auf Umwegen erfuhren wir nun von der Genehmigung einer Vorabregelung mit Wirkung vom 1. 9. 70. Diese Vorabregelung ist — milde ausgedrückt — eine herbe Enttäuschung. Wieder wurden unbegreiflicherweise die von uns entschieden abgelehnten Meßzahlen (zuletzt mit Schreiben des Vorsitzenden vom 27. 4. 1970 an das Bundesinnenministerium) als Bewertungsgrundlage der bibliothekarischen Arbeit in den Tarif aufgenommen. Nach dieser Vorabregelung können in die Vergütungsgruppe IV a BAT eingruppiert werden:

- 1.) Angestellte an wiss. Bibliotheken mit abgeschlossener Fachausbildung für den gehobenen Dienst an wiss. Bibliotheken (Dipl. Bibliothekare) und entsprechender Tätigkeit,
 - a) denen mindestens drei Diplom-Bibliothekare oder gleichwertige Fachkräfte der Vergütungsgruppe V b BAT unterstellt sind, oder
 - b) als fachliche Leiter von Spezialbibliotheken mit einem Buchbestand von **mindestens** 75 000 Bänden.

2.) Angestellte an Behördenbibliotheken usw. wie 1). Für die Vorabregelung in dieser Form müssen leider eine uneinsichtige Ministerialbürokratie bzw. voreingekommene Gutachter verantwortlich gemacht werden. Jede weitere Bemühung, die zuständigen Sachbearbeiter des Bundesinnenministeriums von der Sinnlosigkeit der Meßzahlen zu überzeugen, muß nach Stand der Dinge als zwecklos bezeichnet werden. In der augenblicklichen Situation kann nur ein Direktvorstoß in Form eines Briefes an den Herrn Bundesinnenminister Genscher weiterhelfen. Dieser Schritt ist vordringlich und bereits eingeleitet.

Die Kommission beabsichtigt, diesen Brief an den Bundesinnenminister zur Information mit der Bitte um

Unterstützung an die Gewerkschaften, den Beamtenbund, den zuständigen parlamentarischen Ausschuß des Deutschen Bundestages, die Tarifgemeinschaft Deutscher Länder, die Vereinigung Kommunaler Arbeitgeberverbände und die Deutsche Bibliothekskonferenz weiterzuleiten.

Die Kommission für Tarif- und Besoldungsfragen in der Abteilung Wissenschaft und Forschung der ÖTV wird noch im März dieses Jahres über die Neugestaltung der Tätigkeitsmerkmale des BAT beraten. Die Arbeitsgruppe München unserer Kommission hat für die vorgesehenen Verhandlungen die folgende revidierte und erweiterte Fassung der Tätigkeitsmerkmale für Dipl.-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken bearbeitet. Sie orientiert sich in den wesentlichen Gesichtspunkten an dem in der Zeitschrift „Buch und Bibliothek 1971 H. 2 S. 177. 178“ veröffentlichten „Entwurf der Tarifkommission 1970, Tätigkeitsmerkmale für Angestellte an öffentlichen Büchereien . . .“

Der Entwurf unserer Kommission hat folgenden Wortlaut:

T ä t i g k e i t s m e r k m a l e für Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken

Verg.Gr. IV a:

Angestellte mit abgeschlossener Fachausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken (Diplom-Bibliothekare) mit entsprechender Tätigkeit sowie Angestellte, die auf Grund gleichwertiger Fähigkeiten und ihrer Erfahrungen entsprechende Tätigkeiten ausüben.

Verg.Gr. III:

Angestellte mit abgeschlossener Fachausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken (Diplombibliothekare) und entsprechender Tätigkeit,

- a) denen mindestens ein Diplombibliothekare oder eine gleichwertige Fachkraft der Verg.Gr. IV a unterstellt ist oder
- b) die an wissenschaftlichen Bibliotheken mit Spezialaufgaben (ausgenommen Realkataloge) beschäftigt werden.

Verg.Gr. II:

Angestellte mit abgeschlossener Fachausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken (Diplombibliothekare)

- a) mit schwierigen Spezialaufgaben (ausgenommen Realkataloge) oder
- b) als Stellvertreter des Leiters von Bibliotheken, Sondersammlungen oder Einrichtungen des wissenschaftlichen Bibliothekswesens mit mindestens drei Fachkräften oder
- c) in der Funktion eines Leiters von Behörden-, Instituts- oder sonstigen wissenschaftlichen Spezialbibliotheken, denen mindestens ein Diplombibliothekare oder eine gleichwertige Fachkraft unterstellt ist.

Verg.Gr. I b:

Angestellte mit abgeschlossener Fachausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken (Diplombibliothekare)

- a) in der Funktion eines Leiters von Behörden-, Instituts- oder sonstigen wissenschaftlichen Spezialbibliotheken mit mindestens drei Fachkräften oder
- b) als Referenten (Sachbearbeiter) der Realkataloge oder der Dokumentation oder
- c) Referenten (Sachbearbeiter) beim Bestandsaufbau oder

d) als Dozenten an bibliothekarischen Ausbildungsinstituten oder

e) in der Funktion eines Leiters von Abteilungen größerer wissenschaftlicher Bibliotheken.

Zur Frage des **Beitritts zu einer Spitzenorganisation**, die sich nach Auflösung des Beamtenkartells stellt, hoffen wir, Sie noch vor dem Bibliothekartag eingehend informieren zu können. Wir werden darüber in der Mitgliederversammlung auf dem Bibliothekartag sprechen müssen.

Die Kassenwartin berichtet:

Erfreulicherweise haben bis 10. 3. 1971 bereits 814 Mitglieder ihren Jahresbeitrag für 1971 bezahlt; davon rund 600 mit der dem letzten Rundschreiben beigelegten Zahlkarte.

Unser herzlicher Dank gilt denjenigen Mitgliedern, die dem Verein über die regulären Beiträge hinaus zusätzliche freiwillige Spenden überwiesen haben.

Leider stehen vom verflossenen Jahr noch eine ganze Reihe von Beitragszahlungen aus. Bevor ich mit den zeitraubenden Einzelmahnungen beginne, möchte ich alle Säumigen herzlich bitten, doch ihre Beiträge zu bezahlen.

Wie im Rundschreiben 1970/3 bekanntgegeben, hat die Mitgliederversammlung 1970 dem Antrag des Vorstandes zur Neuordnung der Mitgliederbeiträge zugestimmt. Für nicht mehr Berufstätige (also auch Pensionisten) betragen sie nunmehr jährlich DM 6,— oder monatlich DM 0,50. Leider bezahlte aber ein relativ großer Teil unserer pensionierten Kollegen nur DM 1,50 auch für 1971. Um Einzelmahnungen der fehlenden DM 4,50 zu umgehen und damit Porto zu sparen, möchte ich daher die nicht mehr berufstätigen Mitglieder bitten, den Restbetrag baldmöglichst noch nachträglich zu überweisen.

Außerdem bitte ich alle Mitglieder, die die *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* über den Verein zum Vorzugspreis beziehen, um sofortige Bezahlung des Jahresabonnements in Höhe von DM 28,—, da wir dem Verlag bereits im Januar sämtliche Abonnements bezahlen mußten.

Christine Schaumaier.

Gruppenarbeit.

K i e l. Der Beirat für Schleswig-Holstein, Herr Horst Lüders, hatte die Mitglieder des Landes Schleswig-Holstein für den 25. 1. zu einer Besprechung über anstehende Probleme unseres Berufsstandes eingeladen. Es wurden dabei die Fragen diskutiert, die uns auch auf dem Bibliothekartag beschäftigen werden: Fusion mit dem VDB, Anschluß an eine Spitzenorganisation und die Ausbildungsfrage. Man kam überein, daß eine Zusammenlegung der beiden Vereine sinnvoll und erstrebenswert sei, um dem kleinen Berufsstand der Bibliothekare mehr Durchschlagskraft zu verschaffen. Allerdings wurde auch die Sorge laut, die Diplombibliothekare könnten in einem gemeinsamen Verband von den Bibliothekaren majorisiert werden.

B e r l i n. Die Beirätin der Landesgruppe Berlin, Frau R. Fechner, hat für die Mitglieder einige kunsthistorische Führungen durch die Neue Nationalgalerie, das

Schinkel-Museum und das Schloß Charlottenburg organisiert. Eine Mitgliederversammlung ist vor dem Bibliothekartag geplant.

Hierzu der **Vorsitzende**: Es wäre sehr zu begrüßen, wenn möglichst viele Gruppen sich mit den anstehenden Problemen noch vor dem Bibliothekartag auseinandersetzen würden, damit sowohl die Beiräte als auch die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung sich bei den Beratungen auf die Meinung einer größeren Zahl von Mitgliedern stützen können.

Personalnachrichten

Bücherl, Heide, UB München, jetzt Heide Anderka
Büchner, Maria-Luise, B. d. Techn. Marineschule I
Kiel, jetzt Maria-Luise Bender

Distler, Erika, B. IABG Ottobrunn, jetzt Erika
Bock

Förch, Sigrid, bisher B. Kernforschungszentrum
Karlsruhe, jetzt B. d. Bundesverfassungsgericht
Karlsruhe

Fogy, Sylvia, SB München, jetzt Sylvia Höhne

Geißlinger, Monika, UB Regensburg, jetzt Monika
Glück

Hagen, Katharina von, bisher im Ruhestand, jetzt
Landschaftsb. Aurich

Hartmann, Anita, bisher B. TU Berlin, jetzt UB Bielefeld

Heitmann, Veronika, bisher B. Staatl. Kunsthalle
Karlsruhe, jetzt Monika Melzer, Deutsche B.
Frankfurt/M.

Hellerling, Ingrid, B. d. FU Berlin, jetzt Ingrid Siedschlag

Hüsemann, Herbert, bisher SB Berlin, jetzt UB Bielefeld

Kaiser, Ingeborg, bisher UB Konstanz, jetzt Arbeitsstelle f. Bibliothekstechnik, Berlin

Kasberg, Bärbel, bisher UB Bochum, jetzt Bärbel
Volle, Arbeitsstelle für Bibliothekstechnik, Berlin

Kieser, Sabine, StuUB Frankfurt/M., jetzt Sabine
Kriester

Meier, Barbara, Bücherei d. Arbeits- u. Sozialbehörde
Hamburg, jetzt Barbara Schumann

Neidecker, Lioba, bisher UB Düsseldorf, jetzt Lioba
Hormel, nicht mehr berufstätig

Ortner, Monika, SB München, jetzt Monika Maliki
kiossis

Scheidt, Ilona, UB Konstanz, jetzt Ilona Schmidt-
henner-Scheidt

Schnabel, Christine, UB Mainz, jetzt Christine Schleissing

Stichter, Elke, Geograph. Inst. d. Univ. Mainz, jetzt Elke Eimann

Wickenberg, Annegret, bisher Dt. Archäolog. Inst. Madrid, jetzt Annegret Scholl, B. d. Innenministerium NRW, Düsseldorf

Wohlers, Annette, bisher UB Münster, jetzt UB Bielefeld

Zech, Renate, bisher BP AG. Hamburg, jetzt Verein Dt. Zementwerke Düsseldorf

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlichst als neue Mitglieder:

Bochtler, Gudrun, StuUB Frankfurt/M.

Boll, Gudrun, UB Bochum

Brandenburger, Ulrich, StB Bremen

Curschmann-Hortner, Irmtraud, UB Mainz

Dobler, Catharina, LB Karlsruhe

Fritzsche, Irene, B. d. Inst. f. Gesch. d. Medizin Univ. München

Gaa, Theodor, B. d. Stadtverwaltung Ludwigshafen

Gallasch, Jutta, B. d. TU Berlin

Glimm, Marie-Luise, B. d. TU Berlin

Kiem, Heide, B. d. Eng. Sem. Univ. München

Köhler, Ingrid, UB Heidelberg

Nafzger, Jutta, StuUB, Frankfurt/M.

Preuschen, Sigrun von, UB Mainz

Quaukies, Claudia, SB Berlin

Rautenberg, Rita, B. d. Staatl. Museen Berlin

Ries, Ludwig, UB Heidelberg

Rode, Frauke, StB Lübeck

Ruff, Hannelore, SB Berlin

Schrey, Ursula, B. Gesellschaft f. Kernforschung Karlsruhe

Schoeneberger, Cornelia, StB Mainz

Thierolf, Hannelore, UB Mainz

Wegener, Hans-Günther, UB Göttingen

Weiterschau, Michael, LB Karlsruhe

Wilhelmi, Renate, B. d. Film- u. Fernsehakad. Berlin

Die **Deutsche Bibliothekskonferenz** tagte am 10. 2. in Bochum in außerordentlicher Sitzung:

1. In einem Gespräch mit dem Vertreter des Verbandes Deutscher Schriftsteller, Herrn C. Amery, erzielte man Übereinstimmung, daß eine Pauschalierung der Tantiemen und ihre Übernahme durch den Bund, also ohne Belastung der einzelnen Bibliotheken anzustreben sei.
2. Die Bemühungen der Unesco um eine internationale Vereinheitlichung der Bibliotheksstatistik soll durch eine Expertenkonferenz die für Ende März nach Marburg einberufen wird, unterstützt werden.
3. Prof. Pflug berichtete, daß die Arbeiten an den neuen Katalogisierungsregeln Ende 1971 im wesentlichen abgeschlossen werden. Es wurde überlegt, wie der neue Stoff den Bibliothekaren vermittelt werden kann. Es soll angestrebt werden, eine programmierte Unterweisung durchzuführen, wobei sowohl Einzel- als auch Gruppenstudien mit und ohne Studienleiter möglich sein sollen. Die Projektplanung

wurde dem DBV übertragen, der sich mit dem BMBW wegen der Finanzierung in Verbindung setzen soll.

4. Es wurde beschlossen, einen Jahresbericht der DBK herauszugeben, zu dem auch die einzelnen Verbände Beiträge zu liefern haben.
5. Die Geschäftsordnung der DBK wurde verabschiedet, worin im wesentlichen die bisher geübte Praxis kodifiziert wurde.
6. An der von einer Kommission des Börsenvereins geplanten Gestaltung des „Internationalen Buchjahres“ 1972 soll sich die DBK beteiligen.

Bibliotheksschule München

Die Gesamtzahl der am 1. 1. 1971 in (praktischer oder theoretischer) Ausbildung befindlichen Anwärter des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes betrug 144 (39 Bibliotheksassistentenanwärter, 86 Bibliotheksinspektoranten, 19 Bibliotheksreferendare).

Am 5. 10. 1970 begann die Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken (Kurs 1970/72) mit 46 Teilnehmern. Davon praktizieren 15 an der SB München, je 6 an der UB München und UB Erlangen, 5 an der TUB München, je 4 an der SuStB Augsburg und UB Würzburg, je 2 an der SB Bamberg und Regensburg und 1 an der UB Regensburg.

Der Anstellungsprüfung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken vom 19. 10. bis 3. 11. 1970 stellten sich 32 Kandidaten; 31 bestanden die Prüfung. 1 Prüfling erhielt die Gesamtnote „sehr gut“, 9 Prüflinge das Prädikat „gut“, 10 „befriedigend“ und 11 „ausreichend“. Davon traten 23 in den bayerischen Staatsdienst ein, 2 übernahmen eine Stelle an anderen Universitätsbibliotheken und 3 an Spezialbibliotheken. Die übrigen 3 üben den Beruf nicht aus.

Mittlerer Dienst

Nach den Ländern Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen hat auch Rheinland/Pfalz den mittleren Dienst eingeführt. Im Gesetz- und Verordnungsblatt 1970/12 ist die „Landesverordnung über die Ausbildung und Prüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken vom 7. Juni 1970“ erschienen.

Fachkräfte

werden von folgenden Bibliotheken für die angegebenen Stellen gesucht:

Vereinigte Institute d. Fachbereichs Rechtswissenschaft d. FU, Berlin 33, Van't-Hoff-Str. 8; 1 Beamtenstelle A 9/10, 1 Beamtenstelle A 10.

Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer, Freiherr-vom-Stein-Str. 2; 1 Beamtenstelle A 9/10 (insbes. Katalogisierung).

Staatl. Kunsthalle, Karlsruhe, Hans-Thoma-Str. 2; 1 Angest.-Stelle BAT V b.

Historisches Seminar der Universität, Bonn, Konviktsstr. 11; 1 Angest.-Stelle BAT V b (Bewährungsaufstieg BAT IV b möglich).

Universitätsbibliothek, Mannheim 1, Schloß, Ostflügel; mehrere Beamten- und Angestelltenstellen.

Universitätsbibliothek, Bielefeld, Kurt-Schumacherstr. 1; mehrere Beamtenstellen.

Zentralkatalog Baden-Württemberg, Stuttgart, Konrad-Adenauerstr. 8; 1 Beamtenstelle A 9 (mit Aufstiegsmöglichkeit) oder BAT V b.